

[veröffentlicht in: *Novaesium* 2005, S. 222–226]

Claudia Chehab

Zum 200. Geburtstag der Neusser Ordensgründerin Johanna Etienne

Am 1. April 1805, nachmittags um drei Uhr, wurde in der Gemeinde Grimlinghausen Magdalena Etienne geboren und am 2. April in der Pfarrkirche St. Cyriakus getauft. Über ihre Jugend und Ausbildung ist nichts bekannt. Mit 17 Jahren trat sie in das Kloster der Cellitinnen nach der Regel des Hl. Augustinus in Düsseldorf ein, das sich der Krankenpflege widmete. Hier empfing Magdalena Etienne am 27. Februar 1827 das Ordenskleid. Am 20. Februar 1830 wurde sie zur Profess zugelassen, legte die Gelübde ab und erhielt den Ordensnamen Schwester Johanna.

Sie muss über Verhandlungsgeschick und Überzeugungskraft verfügt haben, denn schon im Alter von 25 Jahren wurde Schwester Johanna von der Oberin beauftragt, mit der Königlichen Preußischen Regierung wegen der Übernahme eines verlassenen Klosters der Karmeliterinnen durch die Düsseldorfer Cellitinnen zu verhandeln. Dies tat sie so erfolgreich, dass der preußische König Friedrich Wilhelm III. das Gebäude dem Orden 1831 zur Errichtung eines Krankenhauses als Geschenk überließ.

In der Düsseldorfer Krankenpflege war Schwester Johanna tätig, bis sie im Jahre 1844 nach Neuss abgeordnet wurde, wo die sozialen und hygienischen Verhältnisse den Stadtrat bewegen hatten, bei den Cellitinnen um Hilfe anzufragen. Johanna Etienne verließ die dortige Gemeinschaft, um in Neuss die Leitung des Hospitals an der Brückstraße zu übernehmen. Zusammen mit einigen Mitschwestern der Cellitinnen widmete sich Johanna Etienne von nun an intensiv der Krankenpflege am Neusser Hospital. Dazu gehörte auch die Versorgung von Kranken während der Cholera-Epidemie des Jahres 1849.

Bereits 1846 schloss die Stadt Neuss mit Johanna Etienne als Vorsteherin einen Vertrag über die Bildung einer selbstständigen Neusser Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern nach der Regel des Hl. Augustinus, den der Erzbischof von Köln genehmigte. Hierfür musste Schwester Johanna auf ihre Zugehörigkeit zum Düsseldorfer Cellitinnen-Kloster verzichten, dem sie 24 Jahre angehört hatte.

Rechtliche Unstimmigkeiten sorgten aber dafür, dass die Statuten der Neusser Augustinerinnen erst 1851 durch Stadtrat und Erzbischof und 1852 durch den preußischen König genehmigt wurden. Die neugegründete Genossenschaft trug die Tracht der Augustinerinnen und zusätzlich zum schwarzen Gürtel einen Rosenkranz. Als 1854 von Papst Pius IX. das »Dogma der Unbefleckten Empfängnis Mariä« verkündet wurde, veranlasste Mutter Johanna, dass jede Schwester der Gemeinschaft von nun an den Namen Maria vor dem Ordensnamen zu tragen hatte.

Mutter Johanna wird als eindrucksvolle und überzeugende Persönlichkeit geschildert. In der Chronik des Hospitals heißt es:

»Mit großer Entschiedenheit und bewundernswürdiger Sicherheit sehen wir sie Candidatinnen aufnehmen und wieder entlassen, unbekümmert um den Einspruch der Hospital-Verwaltung u. des Stadtrats, einzig bedacht dem Herrn Bräute nach seinem Herzen zu geben und die angegliederten Schwestern in hl. Zucht der klösterlichen Tugenden heranzubilden. [...] Ihre ausgedehnte Wirksamkeit umfaßte die Pflichten der Mutter, Schwester und Erzieherin der angehenden Ordensschwestern und der milden und gerechten Vermittlerin der Pflegenden und Pflegebefohlenen.«

Bis 1858 wuchs die Neusser Klostersgemeinschaft stetig an, so dass nach den Statuten die Wahl der Oberin durchgeführt werden konnte. Einstimmig wurde Johanna Etienne in das Amt gewählt und verwirklichte noch im gleichen Jahr ein neues Projekt: die Gründung einer »Privat-Pflegeanstalt für Geistes- und Gemütskranke weiblichen Geschlechts«. Die Anstalt zog in das »Gütchen« an der Kölner Straße (heute Augustinusstraße) vor den Toren der Stadt, wohin Mutter Johanna ab 1861 auch den Sitz des Mutterhauses verlegte. Heute befindet sich hier das St. Josef-Kloster.

Während Johanna Etienne dem Orden vorstand, wurden mehrere Filialen des Neusser Klosters im Rheinland, in Belgien und den Niederlanden gegründet. 1868 verzichtete sie auf eine Wiederwahl als Generaloberin und wurde von ihrer Nachfolgerin an das Hospital versetzt, den Ursprung ihrer segensreichen Arbeit in Neuss. Hier konnte sie sich wieder intensiv um die ihr so wichtigen Kranken kümmern.

Nachdem die Patres des St. Sebastianus-Klosters während des Kulturkampfes ausgewiesen worden waren, richtete die Hospitalverwaltung im Kloster an der Niederstraße ein Invalidenheim ein. Es war die letzte Station für Mutter Johanna, die dort 1874 als Oberin einzog. Das 50jährige Jubiläum ihrer Profess wurde am 20. Februar 1880 feierlich begangen. In der Chronik des Klosters ist vermerkt, »daß am Ehrentage der Mutter Johanna Etienne die ganze Stadt eine herzliche Verbundenheit mit ihren Augustinerinnen bekundete«. Kurz nach diesen Feierlichkeiten erkrankte die Ordensgründerin. Vier Tage vor ihrem 75. Geburtstag, am 28. März 1880, verstarb Mutter Johanna im St. Sebastianus-Kloster. Unter großer Anteilnahme der Neusser Bevölkerung wurde Mutter Johanna im Schwesterngrab auf dem städtischen Friedhof beigesetzt.

Bis heute ist der Name Johanna Etienne in vielfältiger Form in Neuss präsent. Seit 1968 unterhält die Genossenschaft der Augustinerinnen Neuss das Johanna-Etienne-Krankenhaus. Zum 100. Todestag 1981 benannte die Stadt Neuss die Kurfürstenstraße in Grimlinghausen in Johanna-Etienne-Straße um. 1982 erfolgte die Enthüllung einer Gedenkplakette am Geburtshaus Norfer Straße 34. 1995 verlieh die Vereinigung der Heimatfreunde Neuss den Hermann-von-Hessen-Preis an die von Johanna Etienne gegründete Genossenschaft der Augustinerinnen. Zum 200. Geburtstag von Johanna Etienne am 1. April 2005 wurde eine Erläuterungstafel am Straßenschild angebracht und der Orden der Neusser Augustinerinnen mit dem Silbernen Stadtsiegel ausgezeichnet.

Quellen und Literatur (Auswahl):

- Chronik im Archiv der Augustinerinnen »Neuss: Hospital 1844«.
- Mutter Ursula Causemann, Johanna Etienne, Ordensgründerin aus Neuss, in: Bilder und Gedanken zu Stadt und Landschaft, Neuss 1993, S. 11–13.
- Christian Frommert, Die »wandernde Weltseuche« erreicht Neuss – Cholera, Stadthygiene und Gesundheitswesen zwischen 1830 und 1850, in: Novaesium 2004. Neusser Jahrbuch für Kunst, Kultur und Geschichte 2004, S. 37–48.
- Gerhard Holtz, Die Geschichte des Gesundheitswesens in der Stadt Neuss bis 1850, Düsseldorf 1939.
- Karl Kreiner, Geschichte der Neusser Augustinerinnen, Neuss 1958.
- Mutter Johanna Etienne 1805–1881, hrsg. aus Anlass des 100. Todestages von Mutter Johanna Etienne v. d. Augustinerinnen Neuss, Neuss 1981.